

Neues Feuerwehrauto bekam kirchlichen Segen

Von Löschwasser bis Lichtmast für Notfälle gerüstet

Die Freiwillige Feuerwehr Güdingen bekam rollende Verstärkung. Ihr neues Auto hat vom Löschschaum bis zum Rettungskissen alles an Bord, um Menschen in Not zu helfen. Es kostete 260 000 Euro.

Von SZ-Mitarbeiter
Andreas Lang

Güdingen. Das Nachhaken des Güdinger Löschbezirksführers hat sich gelohnt. Nachdem Eugen Towae immer wieder beim Sicherheitsdezernenten Paul Borgard angerufen hatte, stand am Florianstag, dem vorigen Dienstag, die Einweihung eines neuen Feuerwehrautos auf dem Dienstplan in Güdingen, dem Löschbezirk 23 der Freiwilligen Feuerwehr Saarbrücken. Viele Vertreter der Güdinger Vereine und andere Bürger wollten das knallrote Hilfsleistungs-Löschfahrzeug (HLF) 20/16 sehen. Das neue Fahrzeug ist mit einer geräumigen Gruppenkabine ausgestattet. Sein Löschwasserbehälter fasst 1600 Liter, der Schaumtank 200 Liter.

Zur Ausstattung gehören Lichtmast, Stromerzeuger, Hochleistungslüfter und wichtige Geräte zur technischen Hilfe: hydraulische Schere, Spreizer und Hebekissen. 260 000 Euro hat das neue Feuerwehrauto gekostet. Und die Finanzierung war offenbar



Pastor Christian Tobisch (links) und Gemeindereferent Helmut Willems segnen das neue Feuerwehrauto. Foto: Andreas Lang

nicht ganz einfach. „Da stecken auch einige Groschen aus der Feuerschutzsteuer des Regionalverbandes drin“, erklärte Dezernent Borgard. Roland Demke, Chef der Saarbrücker Berufswehr, sagte: „Es wurde Geld aus einem unserer Titel umgeschichtet.“ Und Saarbrückens Wehrführer Toni Bender fasste es so zusammen: „Es war eine recht unkonventionelle Beschaffung.“

Der evangelische Pastor Christian Tobisch und der katholische Gemeindereferent

Helmut Willems segneten das neue Fahrzeug nach altem Brauch. Und sie baten für die Besatzung, die Güdinger Mannschaft und alle freiwilligen Feuerwehrleute um Gottes Segen, ehe Willems den Wagen mit Weihwasser benetzte. Löschbezirksführer Eugen Towae wollte den Neuzugang nach dem Segen und einer Vorführung für die Zuschauer schnell „in den Stall stellen“. Denn so lange er dort stehe, sei in Güdingen und Umgebung alles in bester Ordnung.